

Antje Bostelmann

Michael Fink

Koffertheater & Co

Kreative Projektideen zur Sprachförderung in Krippe und Kita



Inhalt

- 4 Vorwort
- 5 Die Sprachentwicklung der Kinder fantasievoll unterstützen
- 8 Geschichten visualisieren und sprechen lernen

- 14 **Kapitel 1: Geschichtensäckchen**
- 20 Die Sonnenkäferfamilie
- 22 Die Tiere fahren über den See
- 24 Der kleine Bär geht schlafen

- 26 **Kapitel 2: Koffertheater**
- 34 „Die Vier Jahreszeiten“ von Vivaldi
- 36 Das Sonnenkäferlied
- 38 Das frisst unser Hase
- 40 Der Zirkus ist in der Stadt

- 42 **Kapitel 3: Schattentheater**
- 50 Unter Wasser ist was los
- 54 Die drei kleinen Schweinchen
- 56 Tiere an der Wand
- 58 Märchenwelt im Schatten

- 60 **Kapitel 4: Unterwassertheater**
- 66 Die Schildkröte hat Geburtstag
- 68 Der kleine Krebs sucht ein Haus
- 70 Schleimtheater

- 72 **Kapitel 5: Schuhkartontheater**
- 78 Dornröschen
- 82 Das Einhorn und die Prinzessin
- 84 Anna muss mal

- 86 **Kapitel 6: Fingerpuppentheater**
- 92 Kreative Gipsfiguren
- 94 Die fünf Vögelchen
- 96 Steigt ein Büblein auf den Baum
- 98 Froschrennen

- 100 Grundsätze zur Förderung der Sprachentwicklung in Krippe und Kindergarten
- 101 Danksagung
- 102 Autoren

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Bühne frei – und schon verfolgen Ihre Kinder eine von Ihnen inszenierte Geschichte. Die Bühne ist der Deckel eines Koffers, der Fußboden, ein Pappkarton oder eine Plastikkiste voll mit Wasser oder Matsch. Die Schauspieler sind Figuren aus Moosgummi, Metall, Plastik, Korken, Pappe, Holz oder Filz – alles schnell selbst hergestellt. In diesem Buch stellen wir Ihnen viele Möglichkeiten zur Visualisierung von Geschichten vor. Das Geschichtensäckchen kennen Sie ja schon und hier ist nun die Bühne der Tisch oder der Fußboden. Es geht aber auch anders. Ein alter Koffer wird zu einer Art Miniaturbühne. Pappkartons können zu Theatern werden. Hinter Seidenpapier entwickelt sich eine spannende Schattengeschichte. Der Einsatz von visualisierten Geschichten bietet sich in vielen Tagessituationen an, wenn Sie die Aufmerksamkeit Ihrer Kinder fesseln, einen Sachverhalt erklären oder ein pädagogisches Projekt einführen wollen. Das Erzählen und Darstellen von Geschichten ist eine der ältesten und erfolgreichsten pädagogischen Methoden. Mit Hilfe von Geschichten haben die Menschen zu allen Zeiten ihr Wissen an die nächste Generation weitergegeben. Es ist ein gutes Gefühl eine Geschichte mit anderen zu teilen, denn es verschafft Zugehörigkeit und Gemeinschaftsgefühl.

Geschichten zu erzählen und ihnen zu lauschen, ist die wichtigste Grundlage der Sprachförderung, schärft den Sinn der Kinder für Zusammenhänge und macht einfach Spaß! Wir haben unser Buch mit vielen praktisch erklärten Beispielen für Geschichten aus Koffer, Pappkarton und Aquarium versehen, geben Ihnen Tipps, wie Sie selbst Figuren herstellen und Fantasiegeschichten erfinden können.

Wie immer sind wir sehr gespannt, wie Ihnen unser Buch gefällt, ob Ihnen unsere Vorschläge in Ihrer pädagogischen Arbeit geholfen haben und welche Ideen Ihnen bei der Auseinandersetzung mit unserem Material gekommen sind. Bitte schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen.

Antje Bostelmann und Michael Fink
Februar 2015

Um den Lesefluss nicht zu behindern, haben wir im Fließtext meistens die weibliche Form gewählt. Es dürfen sich aber immer beide Geschlechter angesprochen fühlen.

Die Sprachentwicklung der Kinder fantasievoll unterstützen

Sprachförderung in Krippen und Kindergärten ist inzwischen ein alter Hut. Das Gesetz verlangt es, in jedem Kindergarten wird davon gesprochen und am Ende der Kindergartenzeit steht ein Test an, in dem die Kinder beweisen müssen, dass sie viele Worte kennen, Sinnzusammenhänge verstehen und wiedergeben können.

Sprachförderung ist viel mehr, als das Sammeln von Worten. Die Sprache ist der wichtigste Kulturträger eines Volkes. Menschen erlangen über die Sprache ihre kulturelle Identität. Sprache ist mehr als nur ein Instrument, welches jeder irgendwie erlernen muss. Es geht nicht nur darum, Wortbedeutungen zu kennen, Worte richtig auszusprechen oder Grammatikregeln exakt anzuwenden. Gerade weil der Bereich der Sprachförderung und des Spracheerlernens häufig auf dieses Feld beschränkt wird, sind die Ergebnisse oft unbefriedigend. Wie schade für die dreijährigen Kinder, die aus einer bilingualen Krippe in den Kindergarten kommen und allenfalls einige Worte eines englischen Liedes mitbrabbeln können oder für die Kinder mit Migrationshintergrund, die trotz intensiven Vorsprechens von deutschen Worten einfach nicht auf Deutsch kommunizieren wollen.

Wie so oft in unserer schönen neuen Bildungswelt wurde hier aus dem natürlichen Prozess des Kommunizierens eine komplexe „Wissenschaft“ gemacht, in der Eltern und Pädagogen sich nicht mehr leicht und frei bewegen können. Auch wenn es vielleicht etwas seltsam klingt, aber gerade in der Sprachentwicklung sollte man unbedingt auf die natürlichen, im Menschen angelegten Wege setzen. Die Natur hat einiges dafür getan, dass Kinder sprechen lernen, besinnen wir uns darauf.

Sprache als emotionales Bad von der ersten Lebensminute an

Wenn ein Kind geboren wird, wird es sofort von Eltern, Geschwistern und Großeltern liebevoll besprochen. Obwohl alle sehr genau wissen, dass der kleine Neuling nicht antwortet, unterliegen sie einem fast zwanghaften Bedürfnis auf das Baby einzureden. Erwachsene gehen automatisch in eine sonore Tonlage und wählen eine singsang-ähnliche Sprachmelodie. Schon ganz kleine Babys hören dem aufmerksam zu, reagieren mit Mimik und Körpersprache.



Sprache ist Emotion

Über die Sprache können wir Emotionen ausdrücken. Das geschieht, indem bestimmte Worte oder Sachverhalte mit Mimik und Gestik begleitet, Tonlage und Tonfarbe in der Stimme verändert werden. Emotionen verbinden uns mit anderen Menschen wie ein Code. Kinder lernen dies schnell.

Sprachexplosion im zweiten Lebensjahr

Mit Beginn des zweiten Lebensjahres ist das Gehirn des Kindes soweit: Hirnareale werden verknüpft und es kommt zur sogenannten Sprachexplosion. Das Kleinkind beginnt eine Unmenge an Worten zu lernen und auszuprobieren. Auch wenn die Aussprache noch nicht klar und deutlich ist, jedes Wort wird probiert, in einen Zusammenhang gebracht und bei der nächsten Gelegenheit angewendet.

Sprache als Identifikationsmoment

Wer bin ich eigentlich und wo komme ich her? Eine klare Antwort auf diese Frage gibt Menschen Sicherheit, Selbstbewusstsein und Stolz. Machen wir uns klar, dass unsere Antwort sich oft auf die Sprache bezieht: „Bei uns Zuhause sagte man ...“, „Mein Großvater erzählte immer eine Geschichte ...“, „Mein Bruder brachte unsere Mutter stets auf die Palme, indem er sagte ...“.

Sprache als Zugehörigkeit

Familien, Staaten und Nationen identifizieren sich über vereinbarte Werte und Regeln. Hier werden einzelne Worte ganz nach oben gestellt und deren Bedeutung immer wieder ausgehandelt. Es wird erwartet, dass alle Mitglieder der Gruppe ihr Verhalten an diesen Werten ausrichten. Deren Bedeutung wird in Geschichten, Gedichten, Liedern und Film- oder Theaterstücken offen oder versteckt transportiert. Es entsteht Zugehörigkeit, indem man merkt, dass man ähnliche Erlebnisse wie der andere berichten kann, ähnliche Vorlieben teilt und ähnliche Dinge für richtig hält. Auch Streit und Versöhnung wird über Sprache ausgetragen.

Sprache als Wissenstransporteur und Lernschleuse

Lernen und Wissensvermittlung kommen nicht ohne Sprache aus. Wir lernen durch Erklärungen von anderen, Diskussionen oder auch durch das Nachlesen von geschriebenen Worten. Das Erlernen von Sprache ist ohne die Herausbildung von Begriffen und deren Verständnis undenkbar. Daher ist es klar, dass Sprachentwicklung in allen Bildungsbereichen vonstattengeht. Im Bereich Mathematik bildet sich der Mengenbegriff, im Bereich Gesellschaft verbinden die Kinder zum Beispiel die Bedeutung des Wortes Bundestag mit dem Ort. In der Naturwissenschaft erkennen die Kinder, welche Bedeutungen hinter dem Wort Ei stecken können: Hier entsteht bald ein Küken, ein Ei schmeckt lecker zum Frühstück, Eiweiß ist ein Bestandteil von vielen Lebensmitteln usw.

Sprache mit Musik

Lieder vermitteln ihren Inhalt über Texte. Das Singen von Worten und Reimen erhöht die Emotionalität des zu vermittelnden Inhaltes und verbindet. „Unser Gruppenlied“ im Kindergarten hat eine ähnliche Bedeutung wie der heißgeliebte Hit, an dem eine Mädchenclique sich wiederkennt.



Geschichten visualisieren und sprechen lernen

Mit all diesen Gedanken im Kopf und diesem Wissen im Gepäck, wird schnell klar, warum Sprachförderung in Form von Begriffstraining und Aussprachekorrektur nicht funktionieren kann. Wir erlauben uns sogar die ketzerische Frage: Ist denn eine Sprachförderung für alle Kinder nach einem Programm, wie es vielleicht Logopäden brauchen, überhaupt notwendig und sinnvoll? Wir glauben nicht. Denn wer viel, herzlich und offen mit Kindern spricht, erfüllt weit aus mehr, als nur die Anforderungen, die in den Bildungsprogrammen aufgestellt wurden.

Besinnen wir uns also zurück auf die Dinge, die Spaß machen: Einer ganzen Kindergruppe Faszination bieten und dabei neben vielen anderen Kompetenzen auch das Sprachvermögen der Kinder positiv beeinflussen. Die Rede ist von Liedern und Geschichten, von Musikstücken und deren Visualisierung auf einer improvisierten Bühne.

Mit Hilfe von visualisierten Geschichten kann rundum gelernt werden. Einmal vorbereitet – ob im Karton, im Säckchen oder im Koffer – sind diese

leicht verfügbar und finden in fast jeder Tages-situation ihre Einsatzmöglichkeit. Wir haben dazu eine ganze Reihe von Vorschlägen für die Angebotsgestaltung in Krippe und Kindergarten entwickelt und stellen Ihnen diese nun im Folgenden vor.

Eine Geschichte aufführen

Wer eine Geschichte aufführen will, muss sich vorher überlegen, in welcher Reihenfolge Kulissen und Figuren auf die Bühne kommen sollen. Beides wird im Kofferinneren, in der Pappschachtel oder im Geschichtensäckchen sortiert und übersichtlich bereitgelegt, damit es schnell ertastet und herausgeholt werden kann. Die meisten Geschichten beginnen damit, dass die Erzieherin eine Einführung gibt und dabei die Kulisse auf die Bühne bringt. Dann kommt der Auftritt der Hauptfiguren. Die Figuren werden auf der Bühne hin- und hergeschoben und verdeutlichen dabei die erzählten Vorgänge. Einzelne Elemente oder Figuren kann man auch einfach nur an der Bühne vorbeischieben lassen, zum Beispiel eine Regenwolke, einen Vogel oder ein Flugzeug.



Das Ende der Geschichte

Auch hier gibt es mehrere Möglichkeiten. Wenn die Geschichte es anbietet, kehren alle Elemente wieder in den Koffer, den Pappkarton oder das Säckchen zurück und die Geschichte ist beendet. In diesem Fall wird der Koffer zugeklappt, der Pappkarton weggestellt oder das Säckchen an den Haken zurückgehängt. Anschließend beginnt die Erzieherin mit den Kindern eine Diskussion über das Geschehen.

Die Geschichte kann aber auch so enden, dass die Figuren und Kulissen stehenbleiben. In diesem Fall gibt die Erzieherin ein Zeichen, dass die Geschichte beendet ist und jetzt darüber gesprochen werden kann. Das Einräumen wird mit der Reflektion über das Gesehene verbunden. Dabei können die Kinder aufgefordert werden, die einzelnen Dinge zu benennen und zu wiederholen, was der jeweiligen Figur in der Geschichte widerfahren ist. Man kann aber auch mit „offenem Ende“ arbeiten. Dann werden die Kinder gebeten, vorzuschlagen, wie die Geschichte weitergehen oder enden könnte: „Was könnte das Schweinchen noch machen?“

Was beim Visualisieren von Geschichten zu beachten ist

Beim Spielen einer Geschichte oder beim Visualisieren eines Musikstücks mit dem Koffertheater sollte immer daran gedacht werden, dass der Fokus der kindlichen Aufmerksamkeit auf der Bühne liegt. Das bedeutet, dass die Kinder keinen direkten Blickkontakt mit der Erzieherin haben. Die Erzieherin nimmt sich als Person zurück und wird zur Erzählerin oder modifiziert ihre Stimme so, dass die Figuren zu sprechen scheinen. Die Figuren werden auf der Bühne bewegt, wenn sie handeln.

Ein Stück kann auch dialogisch vorgeführt werden. Dann beziehen die Figuren die Kinder mit ein, bitten um Hilfe, Erklärungen oder Vorschläge für weiteres Handeln.

Beim Visualisieren von Musikstücken mit dem Koffer wird gar nicht gesprochen. Wir zeigen in diesem Buch am Beispiel von Vivaldis „Die Vier Jahreszeiten“ wie Musik sich visualisieren lässt.



Geschichten sollten in Inhalt und Länge immer dem Alter und dem Aufnahmevermögen der Kinder angepasst sein. Es kann ganz kurze Geschichten geben, die nur einige Minuten dauern oder Geschichten, die 20 Minuten lang sind. Aber es geht ja nicht nur um die Geschichte. Das anschließende Gespräch über das Gesehene und die mögliche Weiterentwicklung der Geschichte bindet sowohl die Kinder als auch die Erzieherin noch einen Moment länger.

Kinder lieben Wiederholungen. Es ist daher kein Problem, die Geschichten immer und immer wieder aufzuführen. Es ist allerdings ein Zeichen von Qualität, wenn verschiedene Geschichten zur Auswahl stehen und die Pädagogen nach mehreren Wiederholungen eine neue Geschichte vorschlagen können.

Was man vermeiden sollte

Wechseln Sie nicht ständig den Fokus der Kinder, indem Sie während der Vorführung plötzlich als Erzieherin der Gruppe auftreten und jemanden zurechtweisen, oder etwas holen etc. Gute Vorbereitung und eine zweite Erzieherin im Raum helfen Ihnen dabei.

Vermeiden Sie moralisierende Monologe oder das zur Schau stellen einzelner Kinder in der aufgeführten Geschichte sowie langes Suchen und Kramen in Koffer, Schachtel oder Geschichten-säckchen. Bereiten Sie das Stück gut vor und merken Sie sich den Platz der Kulissen und Figuren, damit Sie jedes Teil gleich finden.

Bauen Sie den Ablauf der Geschichte logisch aufeinanderfolgend auf. Kinder können zeitlichen Sprüngen nicht folgen und sind auf einen durchdachten Geschichtenverlauf angewiesen.







Visualisierte Geschichten: Das haben Kinder davon

Eine vorgeführte Geschichte kann viele Lernprozesse in Gang setzen: Die Kinder sind konzentriert, wenn sie dem Geschehen folgen. Sie lernen Figuren und ihre Charaktereigenschaften kennen. Das Mitfühlen mit einem Helden fördert Empathie. Die Sprachentwicklung der Kinder schreitet voran, wenn sie Gesprochenes und die Handlung in Verbindung bringen. Sie lernen neue Worte, Sprachfiguren und Erzählweisen kennen, die sie in ihr Repertoire übernehmen können. Im Nachhinein mit anderen über das Gesehene zu sprechen, fördert die Reflexionsfähigkeit.

Selbst eine Geschichte zu erfinden und diese aufzuführen, fördert Kreativität, Selbstbewusstsein und strukturiertes Denken. Es lassen sich auch

naturwissenschaftliche Phänomene visualisieren. Werden diese wie kleine Geschichten erklärt, können Kinder die Sachverhalte besser verstehen und sich merken. Musik durch Bewegung zu visualisieren, freut schon ganz kleine Babys, die zum Beispiel gebannt bei Fingerspielen zusehen. Ein Lied zu singen und dabei den Inhalt der Strophen vorzuspielen, macht nicht nur Spaß, sondern fördert auch das Verständnis des gesungenen Textes, der so leichter gemerkt und rekapituliert werden kann.

Spielfiguren leicht selbst gemacht

Als Spielfigur lässt sich alles verwenden, was die richtige Größe hat und mit einem Magneten oder Holzstückchen versehen werden kann – wie etwa kleine Püppchen oder Miniaturspielzeuge. Viele Pädagogen besitzen eine umfangreiche Sammlung solcher Materialien. Durchstöbern Sie doch einmal diesen Fundus und Sie werden sicherlich viele Dinge verwenden können.

Figuren lassen sich aber auch sehr leicht aus Moosgummi oder Filz herstellen. Die Figuren



werden ausgeschnitten und verziert. Dann noch ein Magnetstreifen oder ein Holzstückchen auf die Rückseite – und das Stück kann beginnen.

Mit etwas Fantasie können Sie aber auch Figuren aus Korken, Kronkorken, Draht oder allen möglichen anderen Abfallmaterialien bauen – das sieht je nach Material oft besonders witzig aus!

Ältere Kinder wirken gern an der Figurenherstellung mit, etwa indem sie ihre Wesen zeichnen, ausschneiden und zur Verstärkung auf Pappe kleben.

Das Herstellen der Figuren kann auch ein Anlass für einen Elternabend oder einen Teamabend sein. Gemeinsam die Figuren und Kulissen für ein Theaterstück zu bauen, verbindet. Die besten Ideen entstehen im gegenseitigen Austausch. Und außerdem lassen sich beim Basteln viele Themen besprechen, die sonst zwischen Tür und Angel häufig zu kurz kommen.

Koffertheater & Co

Kreative Projektideen zur Sprachförderung in Krippe und Kita



Ob mit dem Koffertheater, dem Geschichten-säckchen oder lustigen Fingerpuppen: Wir zeigen Ihnen, wie Sie nicht nur Märchen, Lieder oder Alltagssituation in kreative Erzählungen verwandeln, sondern ganz nebenbei auch noch intensiv den Spracherwerb in Krippe und Kita fördern. Erfahren Sie, wie Sie das Koffertheater mit Figuren aus Moosgummi oder Filz richtig in Szene setzen und wie ein ausrangiertes Aquarium oder ein alter Schuhkarton zu einer Bühne für spannende Geschichten wird. Erzählen und inszenieren Sie gemeinsam mit den Kindern kleine und große Aufführungen und schon haben Sie großartige Anlässe zur Sprachförderung in Krippe und Kita geschaffen.

In diesem Buch erfahren Sie:

- Wie Sie kleine und große Geschichten inszenieren und damit effektiv Sprachförderung betreiben
- Wie Sie altbekannte Märchen und Lieder zu neuem Leben erwecken
- Wie Sie alle Materialien dafür ganz einfach selbst herstellen können



BANANENBLAU
Der Praxisverlag für Pädagogen

ISBN 978-3-942334-32-7



9 783942 334327